

EVU aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Serie: Die Zentralvorstandsmitglieder stellen sich vor (II)

Instruktor?

Von Balthasar Schürch, Vizepräsident Eidg. Verband der Übermittlungstruppen/EVU

«Ja, ja, kenne ich, ein «Militärkopf» und Schreihals, ein ekelhafter Besserwisser, ist überhaupt nicht menschlich, ist im Zivilen vermutlich sowieso nicht brauchbar.»
Diese Vorurteile belasten diesen Beruf sehr, darum hier einige Gedanken darüber: Der Instruktorberuf ist einer der freiesten Berufe. Dies kann entsprechenden Broschüren wie folgt entnommen werden.



- Arbeitsort:
die Waffenplätze der einzelnen Bundesämter; sie verteilen sich über die ganze Schweiz
- Hauptaufgaben des Instructors:
ausbilden, führen, organisieren
- Die InstruktorInnen lieben an ihrem Beruf zwei Eigenschaften ganz besonders:
die Arbeit im Freien und die Unabhängigkeit in der Arbeitsgestaltung.

Warum ich Instruktor wurde?

Als ich meine RS und UOS in Kloten absolvierte, und dabei in engem Kontakt mit meinen InstruktorInnen war, begann sich der Gedanke zu konkretisieren, dass dies ein Beruf für mich sein könnte. Gewiss, es ist keine lange Zeit her, doch es wehte noch «ein kühler Wind» und konkrete, begeisternde Informationen erhielt man auf schüchterne Fragen nicht. Somit schob ich die Idee, den InstruktorInnen-Beruf zu ergreifen, wieder etwas weiter weg, doch nicht ganz.

Mittlerweile hatte ich die Fw-Schule absolviert und in Bülach den Grad abverdient. Beruflich war ich im Kraftwerkbau als Equipenchef tätig und da, beim Lösen der verschiedensten Personalprobleme, beim Anleiten und Motivieren meiner Mitarbeiter, beim Vorausdenken und Organisieren entschloss ich mich, doch die InstruktorInnen-Laufbahn zu ergreifen, denn der Umgang mit Menschen, das Sich-an-eine-Gruppe-Anpassen und mit ihr ein interessantes Ziel zu erreichen, faszinierte mich stark. Den Start hatte ich mir zwar nicht ganz so holprig vorgestellt, die Ära des Ins-Wasser-Werfens war noch nicht ganz vorbei, und so hatte jeder selber zu sehen, wie er sich retten konnte.

Heute ist die Ausbildung zum Instruktor eine Selbstverständlichkeit und das Bestehen entsprechender Schulen eine Anstellungsbedingung. Es gelang mir, einiges an neuem Wissen anzueignen und auch als Kamerad in einem Team akzeptiert zu werden.

Treu dem Grundsatz:

- «Ausbilden» heisst dafür sorgen, dass sie es können
 - «Erziehen» heisst dafür sorgen, dass sie es tun
- konnte ich im Laufe der vergangenen (be-reits?!) 20 Jahre immer neue, anspruchsvollere



Curriculum vitae

Balthasar Schürch

Geboren am 24.8.42, Bürger von Alberswil LU

Aufgewachsen in Giubiasco TI
Scuola elementare, Ginnasio cantonale Bellinzona

Lehre als Elektromonteur bei Inelectra in Bellinzona

Seit 1966 Instruktor der Übermittlungstruppen

1967 Eintritt in den EVU (Sektion Ticino)

Seit 1978 im Zentralvorstand als Chef Übungen

Seit 1982 zusätzlich als Vizepräsident

Né le 24 août 1942, originaire de Alberswil (LU)

Ecoles à Giubiasco et Bellinzona

Apprentissage de monteur électricien chez Inelectra à Bellinzona

Dès 1966 instructeur des troupes de transmission

1967 entrée à l'AFTT, section Ticino

Depuis 1978 au comité central, chef exercices trm et vice-président depuis 1982

Nato il 24 agosto 1942, originario di Alberswil (LU)

Scuole a Giubiasco e ginnasio a Bellinzona

Tirocinio di montatore elettricista presso Inelectra a Bellinzona

Dal 1966 istruttore delle truppe di trasmissione

1967 entrata nell'ASTT, sezione Ticino

Dal 1978 nel comitato centrale, capo esercizi e vicepresidente dal 1982

- Dem Ausbildungserfolg allein verpflichtet, sucht der Instruktor als Ausbilder nach den besten Methoden und dem sichersten Weg zur Erreichung der Ziele. Er organisiert den Unterricht. Er führt erwachsene, kritische Menschen, er motiviert sie. Seine Ideen werden weitergetragen und in die Wirklichkeit umgesetzt durch diejenigen, die er ausgebildet hat. Ein Beruf mit Breitenwirkung also. Dieses Aufgabenspektrum fordert. Es fordert alle Fähigkeiten des Menschen, den ganzen Menschen. Deshalb ist es auch richtig, dass der Instruktor relativ frei arbeiten kann.
- Wer sind die InstruktorInnen unserer Armee?
Die InstruktorInnen sind die hauptberuflichen Ausbilder unserer Milizarmee. Sie bilden das Kader aus. Dieses Kader ist wiederum für die Ausbildung der Rekruten in den Schulen verantwortlich.
- Bestand:
zurzeit etwa 1500 InstruktorInnen (600 Instruktoroffiziere und 900 Instruktorunteroffiziere)
- Arbeitgeber:
die Schweizerische Eidgenossenschaft

Aufgaben übernehmen und dabei die Anerkennung der Vorgesetzten wie auch der Lernenden ernten, was für mich eine schöne berufliche Befriedigung ist.

Ich bin immer noch überzeugt, eine richtige Wahl getroffen zu haben, denn unser Beruf ist attraktiv, abwechslungsreich und faszinierend, wobei es auch hier eine Kehrseite der Medaille gibt. Einen Punkt möchte ich dabei besonders erwähnen, wenn es der Familie nicht gelingt, die starke berufliche Anspannung und die vielen Abwesenheiten zu akzeptieren, wenn die Ehefrau nicht einen hohen Grad an Selbständigkeit erreicht oder erreichen will, dann allerdings muss vom Ergreifen dieses Berufes dringend abgeraten werden.

Instruktor – ein Beruf für mich? könnte eine abschliessende Frage lauten. Warum nicht? Wer Instruktor werden will, muss:

- Offizier oder Unteroffizier unserer Armee sein
- sich über eine gute militärische Eignung ausweisen können
- ein guter Ausbilder sein
- eine zweite Landessprache soweit beherrschen, dass er sie bei der Ausbildung anwenden kann
- über eine zureichende berufliche und allgemeine Bildung verfügen
- die medizinische Eignungsprüfung bestanden haben

Es versteht sich von selbst, dass nur Wehrmänner mit einwandfreiem Leumund Instruktor unserer Armee werden können.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen, verlangen Sie doch mehr respektive konkrete Informationen bei

- Ihrem Bundesamt in Bern
- dem Stab Gruppe für Ausbildung, Sektion Instruktorpersonal in Bern
- einem Instruktor, den Sie kennen

58. Delegiertenversammlung 12./13. April 1986 in Biel



Fennenbrunnen Foto Verkehrsbüro Biel

Biel in Kürze

Biel wurde um das Jahr 1220 n. Chr. vom Fürstbischof von Basel gegründet. Während fast sechs Jahrhunderten bewahrte das Städtchen nach aussen hin ein zwar abhängiges, jedoch selbständiges Staatswesen. Im 14. Jahrhundert verbündete sich Biel zum Schutze gegen Übergriffe mit den benachbarten Städten Bern, Solothurn und Murten. Nach den Burgunderkriegen gegen Karl den Kühnen (15. Jahrhundert) wurde es zugewandter Ort der Eidgenossen und seit 1500 regelmässig zu den eidgenössischen Tagsatzungen eingeladen. Im Jahre 1792, zur Zeit der französischen Revolution, wurde der Norden des Bistums Basel durch die Truppen Napoleons besetzt. Biel erfuhr das gleiche Schicksal sechs Jahre später. So gehörte Biel ab 1798 bis 1815 zur französischen Republik. Im Wiener Kongress (1815) wurde es dem Kanton Bern angegliedert und kam somit endgültig zur Eidgenossenschaft.

Im Jahr 1864 zählte die Stadt bereits 6400 Einwohner, und um die Jahrhundertwende waren es schon 22 000. Heute leben in Biel 54 000 Menschen (Region etwa 100 000).

Biels grosse Besonderheit liegt in der Zweisprachigkeit der Stadt. Zwei Drittel der Bewohner sprechen deutsch, ein Drittel französisch.

Peter Stähli

Um den Bieler-Charme und die Besonderheiten der zweisprachigen Stadt kennenzulernen, ist an der kommenden DV Gelegenheit. Interessierte Besucher der DV oder des Rahmenprogramms wenden sich bitte an: EVU-Sektion Biel-Seeland, OK DV, Postfach 855, 2501 Biel

Mir Bieler

Mi seit, dr Schwyyzer syg en ärnschte Ma.

Es stimmt! Mi gseht im's scho vo wytem a.

Doch git's gottlob en Uusnahm i däm Land,

Das'sch z' Biel, bim Wälsch mit Name Bienne bekannt.

Chez nous, la vie commence am Samstag z' Nacht.

Zersch wird vom père es böumigs Fondue gemacht,

Drufabe geit me chlei i d' Stadt go sy,

Pour faire la noce avec ou sans amis,

Wär so ne Wuchen Uhre grüblet het,

Aime donc am Samstag z' Nacht une jolie fête.

Er pfyft uf alli Sorg u grossi Mueh

U geit nit mit de Hühner scho au pieu.

Am Sunntig schloft me halt de tüechtig us

U zieht nochhär mit Frou u Ching vo Huus.

Für umezcho pressiert's nüm halb e so,

De Mändigmorge louft eim nid dervo.

Lundi matin regiert une autre vie

Dans le commerce und Uhrenindustrie.

Il faut chrüpple à cause de nouveaux Stütz,

Süsich git es mit em Weibel wüeschte Chritz.

U wenn mir z' Biel ou angers g'artet sy,

Es faible hei für Wy et les belles filles,

So sy mir glych, das syg nech allne gseit:

Pour Berne et pour la Suisse yzstoh, bereit!

Scho mänge wär gärn Bieler gsy.

Mais il n'a jamais reussi.

Je vous assure c'est difficile!

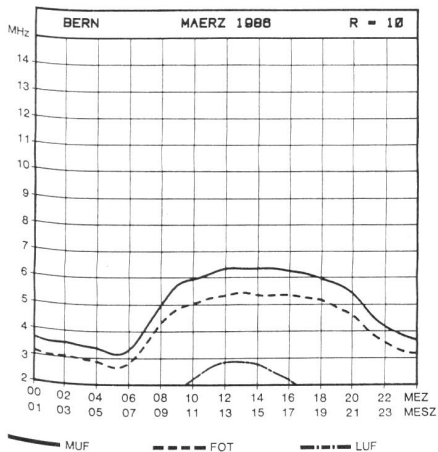
Pourquoi? Es brucht halt ziemli viel:

Chly dütsch, chly wälsch, beaucoup d'esprit,

Du charme et de la galanterie!

Fritz Ammon

Frequenzprognose März 1986



Definition der Werte:

R Prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenfleckenrelativzahl

MUF (Maximum Usable Frequency) Medianwert der Standard-MUF nach CCIR

FOT (Frequency Optimum de Travail) Günstige Arbeitsfrequenz. 85% des Medianwertes der Standard-MUF, entspricht demjenigen Wert der MUF, der im Monat in 90% der Zeit erreicht oder überschritten wird.

LUF (Lowest Useful Frequency) Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m

Mitgeteilt vom Bundesamt für Übermittlungstruppen, Sektion Planung



Bienne en quelques lignes

Bienne fut fondée au début du XIIIe siècle par les princes-évêques de Bâle. Pendant près de six siècles, Bienne sut s'assurer une semi-indépendance enviable. Le prince, dont la ville dépendait et auquel elle devait hommage, était trop éloigné pour qu'il pût intervenir efficacement dans ses affaires.

Les Biennois avaient eu, d'ailleurs, la sagesse politique de conclure des alliances avec les villes voisines telles que Berne, Soleure et Morat. Après la guerre contre Charles le Téméraire, Bienne devint l'Alliée des Cantons et obtint un siège à la Diète helvétique. En 1792, lors de la révolution française, le nord de l'évêché de Bâle fut occupé par la France. Bienne subit le même sort six ans plus tard. Et c'est ainsi que de 1798 à 1815 elle fit partie de la République française, puis de l'Empire. La chute de Napoléon plongea la ville dans le désarroi. Le Traité de Vienne (1815) la trouva sans maître et l'attribua au canton de Berne. Et c'est ainsi que la petite République de Bienne devint définitivement suisse.

En 1864, la ville comptait 6400 habitants. Aujourd'hui sa population s'élève à 54000, dont un tiers parle le français et deux tiers l'allemand.

A l'occasion de l'assemblée des délégués vous pourrez vous imprégner du charme de la ville de Bienne et vous familiariser avec les particularités d'une ville bilingue.

Toutes les personnes désirant prendre part à l'assemblée peuvent obtenir des renseignements à l'adresse suivante:

AFTT, section de Bienne, CO AD, Case postale 855, 2501 Bienne

Nächste Nummer 4.86

Redaktionsschluss: 10. März 1986
Versand: 8. April 1986

Tätigkeitsbericht 1985 des EVU

Das Jahr 1985 war geprägt durch eine sehr intensive Arbeit im fachtechnischen Bereich und eine sehr gute Beteiligung der Mitglieder an den Übungen und Kursen der Sektionen. Es wurde jedoch nicht nur quantitativ ein gutes Resultat erzielt, auch die Qualität der Arbeit hat deutlich zugenommen und einen zumeist hohen Stand erreicht. Daneben litt die Pflege der Kameradschaft keineswegs. Auch das Basisnetz ist mit einer guten Beteiligung fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden, wenn auch hier, wie in anderen Bereichen, in absehbarer Zeit Materialprobleme zu lösen sein werden.

Die Vorarbeiten für die Gesamtschweizerische Übung 1987 haben begonnen, die Technische Kommission hat sich bereits ausführlich mit dem Übungskonzept befasst und die Sektionen gebeten, dazu Stellung zu nehmen.

Der Zentralvorstand hat sich an einem Seminar mit den Zukunftsaussichten des Verbandes beschäftigt, und die Themen «Werbung» und «Vordienstliche Kurse» haben sowohl den Zentralvorstand als auch die Sektionen beschäftigt. Die Delegiertenversammlung verlief ohne grosse Diskussionen, standen doch keine aussergewöhnlichen Geschäfte und keine Wahlen auf der Traktandenliste.

Bei einem positiven finanziellen Abschluss des Geschäftsjahres darf nicht übersehen werden, dass Aufgaben zu bewältigen sein werden, die einen grösseren finanziellen Aufwand erfordern.

Der Dialog des ZV mit den Sektionen zeigt deutlich, dass optimistisch in die Zukunft des EVU geblickt werden kann, wenn die anstehenden Probleme gemeinsam gelöst werden.

Wenn auch nach aussen nicht immer sichtbar, prägten im Geschäftsjahr 1985 doch deutlich die Themen «Werbung» und «vordienstliche Kurse» unsere Aktivitäten und Diskussionen. Ohne Werbeanstrengungen von uns allen wird

der Mitgliederbestand und die Attraktivität des Verbandes weiter schwinden, daher haben wir uns auch die Aufgabe zur Hebung des Mitgliederbestandes als Ziel des 5-Jahresprogrammes bis 1987 gesetzt.

Ein durch den Zentralvorstand ausgearbeitetes Bewertungsreglement soll dazu dienen, die Mitgliederbewegung in den Sektionen in den Jahren 1985 und 1986 einheitlich messbar zu machen, mit dem Ziel, besondere Erfolge auch finanziell zu honorieren. Damit sind allerdings noch keine neuen Mitglieder gewonnen. Solche können nicht mit Hilfe von zentralen Reglementen für den EVU begeistert werden. Der Verband nimmt sich bietende Gelegenheiten, mit dem EVU in der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten, stets wahr. So beteiligten wir uns anlässlich der «Kommunikation 85», einer Veranstaltung des Bundesamtes für Übermittlungstruppen am 11. Mai 1985 auf dem Areal des Waffenplatzes Kloten am dortigen InfoMarkt mit einer Ausstellung und durch die Anwesenheit von ZV-Mitgliedern und Angehörigen von Sektionen aus der Region Zürich.

Zur Hauptsache liegt jedoch die Werbung nach wie vor in den Händen der Sektionen, die ihre örtlichen Möglichkeiten dazu ausnützen sollten. Ein Beispiel dazu zeigte uns die Sektion Luzern mit ihrer Ausstellung im Stadtzentrum anlässlich ihres Sektionsjubiläums. Auch bei der Truppe wurde wieder vermehrt auf den EVU hingewiesen. Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche Einheitskommandanten vor ihrem WK über den EVU orientiert und die Truppe während der Dienstleistung mit Informationsmaterial bedient.

Wichtig, und vermutlich immer noch am erfolgreichsten dürfte die persönliche Werbung von Mitgliedern sein. Der gebräuchliche Ausdruck «Mund-zu-Mund-Propaganda» ist hier nicht optimal zutreffend, wollen wir doch nicht nur mit



Obergässli

Worten, sondern auch mit Taten werben. Dazu gehört auch das Erscheinungsbild des EVU in der Öffentlichkeit. In den vergangenen Jahren war es nicht über jeden Zweifel erhaben, konnte aber wieder verbessert werden. Ein EVU-Mitglied soll in jeder Beziehung positiv und korrekt in Erscheinung treten, durch sein Wissen, aber auch durch sein Auftreten.

Dass das angestrebte Ziel noch nicht erreicht ist, belegt die Tatsache, dass ein deutlicher Aufwertstrend des Mitgliederbestandes bisher noch nicht eingetreten ist.

Eine Chance für den EVU bietet sich in der Möglichkeit der Übernahme eines Teils der

Vordienstlichen Funkerkurse

in der Deutschschweiz, welche vom Bundesamt für Übermittlungstruppen ab 1987 aus Effizienzgründen nicht mehr in eigener Regie angeboten werden. Eine Umfrage unter den in Frage kommenden Sektionen hat erfreulicherweise eine weitgehende Bereitschaft ergeben, sich an der Weiterführung zu beteiligen. Diese Kurse erachten wir für den EVU als sehr wichtig, bieten sie doch eine einmalige Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit und sind ein wesentliches Reservoir für unseren Nachwuchs.

Der Zentralvorstand

hat sich neben den üblichen Sitzungen und Treffen zur Bearbeitung der laufenden Geschäfte – dieses Jahr waren es 3 ZV-Sitzungen – an einem Wochenende in die Innerschweizer Berge zurückgezogen, und in diese Klausur noch drei erfahrene (teilweise ehemalige) Sektionspräsidenten eingeladen. Er hat damit der Notwendigkeit entsprochen, sich einmal in Ruhe und intensiv der Zukunft des EVU widmen zu können. Das Hauptthema «Vision EVU 2001» deutet an, dass vor allem die mittelfristige Entwicklung des EVU beleuchtet wurde. Dass nicht nur utopische Resultate erreicht wurden, zeigt die Tatsache, dass aus diesem Seminar die Idee eines Zentralkurses zum Thema «Öffentlichkeitsarbeit» für Sektionspräsidenten entsprang. Dieser Kurs soll einen technischen Zentralkurs für 1986 ersetzen, wobei das Thema dem Jahresziel 1986 (Hebung der Mitgliederzahlen) entgegenkommt.

Es versteht sich von selbst, dass weitere Resultate des Seminars den Zentralvorstand noch einige Zeit beschäftigen werden, sollen doch die Erkenntnisse nun in die Tat umgesetzt werden. So wird eine engere und vermehrte Zusammenarbeit mit dem Instruktorienkorps der Übermittlungstruppen angestrebt, und zwar sowohl auf technischem Gebiet wie auch in Belangen der Werbung.

In einer Arbeitsgruppe des Zentralvorstandes und des BAUEM wurden Materialfragen diskutiert. Der technische Fortschritt beim Übermittlungsmaterial ist natürlich auch in der Armee eingezogen, die zukünftigen Gerätegenerationen unterliegen jedoch einer Geheimhaltungsstufe, die einen ausserdienstlichen Einsatz nicht mehr ohne weiteres erlauben. Mit dem guten Willen aller beteiligten Stellen sollten aber auch in diesem Bereich befriedigende Lösungen gefunden werden können. An dieser Stelle ist ausdrücklich auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Übermittlungstruppen, vorab mit dessen Direktor und Waffenchef der Übermittlungstruppen, Divisionär Biedermann, hinzuweisen. Regelmässige Gespräche erweisen sich als sehr fruchtbar. Unser Dank gilt selbstverständlich auch allen Sektionen und Dienststellen des BAUEM, die mit dem EVU zu tun haben. Deren Verständnis für unsere Anliegen und das immer wieder spürbare Entgegenkommen lassen er-

Traktanden der 58. ordentlichen Delegiertenversammlung in Biel-Bienne, 13. April 1986

1. Begrüssung durch den Zentralpräsidenten
2. Feststellung der Anzahl der Delegierten und Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der 57. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. März 1985 in Luzern
4. Jahresbericht des Zentralvorstandes
5. Jahresbericht des Redaktors PIONIER
6. a) Rechnungsablage der Zentralkasse
b) Rechnungsablage des PIONIER
c) Revisorenbericht
7. Déchargeerteilung
a) an den Zentralvorstand
b) an den Redaktor des PIONIER
8. Budget der Zentralkasse für das Jahr 1986 und Festsetzung des Jahresbeitrages
9. Festsetzung des Jahresbeitrages für Sympathiemitglieder
10. Budget des PIONIER für das Jahr 1986 und Festsetzung des Abonnementspreises
11. Ergänzungswahlen in den Zentralvorstand
12. Wahl der Revisionsstelle
13. Anträge
14. Vergebung der Wanderpreise und Ehrungen
15. In memoriam der verstorbenen Verbandsmitglieder
16. Verschiedenes

Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen

Zentralpräsident: Hptm Richard Gamma
Zentralsekretär: Hptm Walter Brogle

kennen, dass der Arbeit des EVU eine nicht geringe Wertschätzung entgegengebracht wird.

Die Finanzen

unseres Verbandes zeigen, betrachtet man die Jahresrechnung, ein erfreuliches Bild. Einnahmenschüsse sowohl der Verbandskasse als auch der Rechnung des PIONIER lassen auf eine gesunde Finanzlage schliessen. Die Subventionen an die Sektionen sind höher ausgefallen als vorgesehen. Diese Resultate dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in nächster Zeit Aufgaben vorab im Werbebereich auf uns zukommen, die die Verbandskasse stark belasten werden. Die Beiträge der Sektionen haben eine Höhe erreicht, die ein Anheben in nächster Zeit nicht erlaubt. Leider blieb ein weiteres Gesuch um Erhöhung des Bundesbeitrages von der zuständigen Stelle des EMD unbeantwortet, so dass ungewiss ist, ob und wann eine wenigstens der Teuerung angepasste Entschädigung unserer Tätigkeit möglich wird.

Unsere Verbandszeitschrift PIONIER wurde nach dem neuen, nun schon bewährten Redaktionskonzept weitergeführt und stösst auf ein vorwiegend positives Echo. Leider haben wir uns bereits wieder Gedanken über die Nachfolge in der Redaktion zu machen. Möchten sich doch Walter und Heidi Wiesner, die uns seiner-

zeit in einer schwierigen Situation geholfen haben, wie geplant in absehbarer Zeit wieder von dieser umfangreichen Tätigkeit zurückziehen. Über die Arbeit in den verschiedenen

Fachressorts

geben wie gewohnt die nachstehenden Berichte der Ressortchefs Auskunft. Es kann festgestellt werden, dass in den meisten Sektionen intensiv und sorgfältig im Sinne unseres hauptsächlichlichen Vereinszwecks – der vor- und ausserdienstlichen Weiterbildung – gearbeitet wurde.

Die Tatsache, dass keine gesamtschweizerische Übung auf dem Programm stand, liess wiederum verschiedene regionale Kontakte und Zusammenschlüsse zu Übungen und Kursen zustandekommen. Dies ist eine Entwicklung, die auch vom Zentralvorstand begrüsst und gefördert wird.

Nicht vergessen dürfen wir die

57. ordentliche Delegiertenversammlung,

das Hauptereignis aus der Sicht des Verbandes. Sie wurde am 24. März 1985 durch die Sektion Luzern vorbildlich organisiert. 53 Delegierte aus 25 Sektionen und 12 stimmberechtigte Ehrenmitglieder sowie zahlreiche Gäste nahmen daran teil und verliehen ihr einen würdigen Rahmen. An der Versammlung selbst waren keine wesentlichen Wortmeldungen zu verzeichnen, standen doch weder Wahlen noch umstrittene Sachgeschäfte oder Anträge auf der Traktandenliste. So hatten sich die Delegierten lediglich mit den statutarischen Traktandenpunkten zu befassen.

Dieser problemlose Verlauf ist nicht zuletzt auch der Tatsache zuzuschreiben, dass vor der Delegiertenversammlung und im Herbst jeweils zu einer Präsidentenkonferenz eingeladen wird, um die Kommunikation zwischen den Sektionen um dem Zentralvorstand zu pflegen. Dies war auch 1985 der Fall, und von der Möglichkeit zum Gedankenaustausch und der Information wurde an den beiden «PK's» in Luzern und Bern rege Gebrauch gemacht. Diese Konferenzen sind kaum mehr aus dem Veranstaltungskalender des Verbandes wegzudenken.

Der Jahresbericht wäre unvollständig, würde er nicht einen grossen Dank aussprechen. Ein Dank an alle Amtsstellen, Behörden und dem EVU wohlgesinnten Persönlichkeiten neben dem BAUEM, die uns immer wieder hilfreich gegenübertraten und unterstützen. Ohne ihr Wohlwollen wäre unsere Tätigkeit im Rahmen der militärischen Landesverteidigung kaum möglich. Wir wollen und können hier keine Gönnerliste aufstellen, danken aber allen ganz herzlich, die uns im Laufe des Jahres in irgend einer Form geholfen haben.

Wie bereits angedeutet, dürfen wir uns über eine gute Zusammenarbeit mit den Sektionen freuen. Ohne eine solche wäre keine fruchtbare Arbeit möglich. Auch dafür sind wir dankbar. Wir haben am ZV-Seminar erkannt, dass Probleme auf uns zukommen, wir sind aber überzeugt, dass sich diese mit gemeinsamen Anstrengungen lösen lassen. Der Himmel über dem EVU ist nicht wolkenlos. Es braucht grosse Anstrengungen, um uns vor einem drohenden Gewitter zu schützen. Diese gemeinsamen Anstrengungen werden sich lohnen.

In diesem Sinne wollen und können wir optimistisch, zuversichtlich und mit Freude weiterhin die Aufgabe erfüllen, die wir uns gestellt haben und von der wir überzeugt sind, dass sie wichtig und wertvoll ist.

Hptm Richard Gamma, Zentralpräsident
Hptm Walter Brogle, Zentralsekretär

Technische Kommission

Zusammensetzung der TK

Oblt Emil Steiger (Sektion Zürichsee rechtes Ufer) hat seine Dienstpflicht in der Armee erfüllt und ist deshalb als TK-Mitglied sowie als Chef Bft D im EVU zurückgetreten. Für seine Bemühungen um den Brieftaubendienst im EVU und seine geschätzte Mitarbeit in der TK sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Auf den 19.6.85 hat Oblt Rico Beer (Bft Of Gz Uem Kp 5) dieses Amt übernommen und wurde als neues Mitglied der TK begrüsst.

Alphabetische Liste:

Beer Rico	(Solothurn)
Blickenstorfer Urs	(Baden)
Keller Willy	(Lenzburg)
Meier Werner	(Zürich)
Müller Peter	(Biel-Seeland)
Riedener Heinz	(Mittelrheintal)
Siegenthaler Urban	(Bern, Chef TK)

TK-Sitzungen

Die TK hat im Berichtsjahr drei Sitzungen abgehalten: am 26.1.85 in Kloten, 11.5.85 in Kloten, 8.11.85 in Olten.

Gesamtschweizerische Uem Übung 1987

Umfrage bei den Sektionen

Um gezielt und so weitgehend wie möglich gemäss den Sektionswünschen an der verfeinerten Planung der gesamtschweizerischen Übung weiterarbeiten zu können, hat die TK an alle EVU-Sektionen einen Fragebogen verschickt.

21 von 29 Sektionen (73%) haben ihre Antworten eingereicht. Danach sind an der Übung etwa 250 bis 300 Teilnehmer von Seiten des EVU zu erwarten.

Die Umfrage hat ferner gezeigt, dass der EVU leicht «funklastig» ist: Ein Grossteil der Sektionen möchte eher auf dem Sektor Funk arbeiten. Für Drahtverbindungen, R-902 oder gar die Sektion Betrieb ist das Interesse deutlich geringer.

Zehn der 21 Sektionen haben ferner kein Interesse an den vorgeschlagenen allgemein soldatischen Disziplinen bekundet. Die TK hat beschlossen, trotzdem die beliebtesten Gebiete in der Übung beizubehalten. Selbstverständlich wird keine Sektion gezwungen, an diesen Posten zu arbeiten!

Nächste Aufgaben

Nachdem die einzelnen Chargen und Pflichtenhefte der Übungsleitung festgelegt sind, muss sich diese an einem ersten Rapport treffen und möglichst bald den definitiven Durchführungs-ort und -termin festlegen.

Dazu sind ferner Kontakte mit anderen militärischen Vereinen vorgesehen.

Zukünftige Aufgaben der TK

Wie üblich hat die TK dem Zentralvorstand ein nächstes mittelfristiges Arbeitsprogramm für die Jahre 1988–1993 vorzuschlagen. Da im Bereich der Übermittlungstruppen gewichtige Änderungen in der Truppenorganisation sowie auf dem Sektor Funkgeräte in dieser Zeitspanne bevorstehen, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem BAUEM unerlässlich.

Hptm i Gst Urban Siegenthaler

Trattande della 58a assemblea ordinaria dei delegati a Biel-Bienne 13 aprile 1986

1. Saluti dal presidente centrale
2. Accertamento del numero dei delegati e nomina degli scrutatori
3. Verbale della 57a assemblea ordinaria dei delegati, 24 marzo 1985 a Lucerna
4. Rapporto annuale del comitato centrale
5. Rapporto annuale del redattore del PIONIER
6. a) Rapporto finanziario della casa centrale
b) Rapporto finanziario del PIONIER
c) Rapporto del revisore
7. Voto di fiducia
a) per il comitato centrale
b) per il redattore del PIONIER
8. Preventivo per il 1986 della cassa centrale e determinazione del contributo
9. Determinazione del contributo per i soci sostenenti
10. Preventivo PIONIER e abbonamento
11. Nomine
12. Nomina dei revisori
13. Mozioni
14. Onorificenze e nominazioni
15. In memoriam dei soci defunti
16. Varie

Associazione Svizzera delle Truppe di Trasmissione

Presidente centrale:

Cap Richard Gamma

Segretario centrale: Cap Walter Brogle

Funkhilfe

Einsätze für Notfälle wurden mir während dieses Jahres keine gemeldet. Die folgenden Sektionen haben Meldungen erstattet:

- Bern Übungskonzept 18.4.1985
- Zug Übung 7.–10.6.1985
- Zürich Übung 22.6.1985
- Thun Übung 12.10.1985

Ich bin nach wie vor der Meinung, dass eine solche Organisation bestehen bleiben sollte, aber baldmöglichst – wie dies seit Jahren vorgesehen ist – reorganisiert wird.

*Chef Funkhilfe EVU
Walter Wiesner*

Basisnetz

Das Basisnetz ist im Leben der EVU-Sektionen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Alles wäre in Ordnung, wenn nicht die Zukunft von einer Ungewissheit geprägt wäre; die Tage der Funkstation SE-222 sind gezählt!

Wenn der EVU ehrlich der vor- und ausserdienstlichen Ausbildung dienen will, kann nur das aktuelle Übermittlungsmaterial dafür geeignet sein. Dies ist konsequenterweise eine Absage an SE-222 und SE-415 für das Basisnetz nach deren Ablösung durch die moderne Funkstation SE-430.

Dass wir uns trotz dieser ungewissen Aussichten nicht unterkriegen lassen, hat die wiederum gute Beteiligung am Wettbewerb gezeigt.

Kurz zusammengefasst ergeben sich folgende Resultate:

Frühling 1985 (16 teilnehmende Sektionen)

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. Sektion Thurgau | 203 Pt |
| 2. Sektion Uzwil | 196 Pt |
| 3. Sektion Zürich | 115 Pt |
| 16. Sektion La Chaux-de-Fonds | 6 Pt |

Sommer 1985 (10 teilnehmende Sektionen)

- | | |
|------------------------------|-------|
| 1. Sektion Mittelrheintal | 83 Pt |
| 2. Sektion Schaffhausen | 82 Pt |
| 3. Sektion Zürichsee r. Ufer | 74 Pt |
| 10. Sektion Luzern | 6 Pt |

Die Auswertung hat gezeigt, dass sich 21 Sektionen am Basisnetz-Wettbewerb beteiligt haben.

Major Werner Kuhn

Kurse

Auch Zahlen können etwas aussagen über die Aktivitäten unserer Sektionen im vergangenen Jahr. Im Vergleich zu 1984 haben drei Viertel der Sektionen einen oder mehrere Kurse durchgeführt. Diese stolzen 75% stellen nicht nur ein sehr erfreuliches Resultat dar, sondern gleichzeitig auch die beste Beteiligung der letzten zwölf Jahre. Aus dieser Sicht ist es eigentlich nicht weiter erstaunlich, aber trotzdem ein schöner Erfolg, wenn auch die Teilnehmerzahl (+8%) und die Anzahl durchgeführter Kurse (+17%) zugenommen haben.

Was hat nun diese vermehrte Tätigkeit in den Sektionen zur Folge? Sicher haben die Teilnehmer ihre fachtechnischen Kenntnisse vertieft und damit einen Beitrag zur Einsatzbereitschaft ihrer Einheiten geleistet. Sicher ist auch die Kameradschaft zwischen Übermittlern aller Grade und Waffengattungen gefördert worden. Die Auswirkungen auf die Grösse unserer EVU-Familie hingegen werden sich erst am Ende des nächsten Jahres ermassen lassen. Wir hoffen in positivem Sinne.

Spitzenreiter

unter den Kursthemen war eindeutig die R-902. Verständlich, fanden doch mehrere grosse Regionalübungen statt, die hauptsächlich auf Kleinrichtstrahlverbindungen aufgebaut waren. Die neuen Stationen SE-226/227 fanden einiges Interesse, und auch die Faszination des lebendigen Uem-Mittels Brieftaube hielt an.

Das Wort EFFI

gab viel zu reden in den Bundesämtern und auch im EVU. Dass es gelang, trotz einer Kette von Missverständnissen, einen Kurs mit umfangreicher Materialbestellung in letzter Minute doch noch zu ermöglichen, ist ein schönes Beispiel dieser EFFizienz, und ich möchte allen Beteiligten herzlich danken. Dank gebührt auch meinen Kollegen Kursleitern in den Sektionen für die fast immer reibungslose Zusammenarbeit.

Oblt Jürg Saboz

Übermittlungsübungen

Ja, so schnell vergeht die Zeit, es gilt schon wieder, Bilanz zu ziehen. Im Sektor Übungen kann natürlich nicht alles, wie zum Beispiel bei der Kasse, in absoluten Zahlen ausgedrückt werden, aber immerhin:

- Es wurden 27 Übungen durchgeführt, was eine recht ansehnliche Zahl ist (fast eine Übung pro Sektion).
- Aus den Punkten für den Bögli-Wanderpreis

Die Sektionen der Region Zürich haben anlässlich der «Kommunikation 85» in Kloten einen Informationsstand errichtet.

Die Werbeanstrengungen werden 1986 durch einen Zentralkurs für die Sektionen fortgeführt, daneben wird Werbematerial zu gesamtschweizerischer Verwendung geschaffen werden müssen.

1987 schliesslich soll die gesamtschweizerische Übung dazu beitragen, unseren Verband einem breiten Publikum vorstellen zu können.

Gfr Philippe Vallotton

Jungmitgliederwesen

Auch im Jahr 1985 hat die Tätigkeit im JM-Wesen nicht nachgelassen. Es scheint, als hätten die «Alten» begriffen, wie nötig die Jungen sind, um weiterhin nach vorne schauen zu können und das Bestehen des EVU zu gewährleisten. Nicht nur für das Bestehen des EVU als solcher, sondern die Nützlichkeit dieser Organisation wird damit in den Vordergrund gestellt. Wenn mir auch recht wenige Sektionsberichte zugekommen sind (ein gewohntes Übel), darf ich mit Zuversicht sehen, dass gearbeitet wird.

Einige Sektionen haben glücklicherweise erkannt, dass die Arbeit mit den Jungen dankbar ist und das fruchtbarste Gelände darstellt im Werbesektor. Sie ermöglicht aufgetretene Lücken in den Reihen der Mitglieder zu füllen oder sogar den Bestand zu vergrössern. Aus den Berichten geht hervor, dass eifrig gute Arbeit geleistet wird. Den Jungen wird die Möglichkeit geboten, sich in allen Bereichen der Übermittlung Kenntnisse anzueignen. Dies hat dazu geführt, dass immer mehr Junge in den technischen Kursen und den Übungen sowie in den Übermittlungsdiensten zugunsten Dritter zu sehen sind. Die kameradschaftliche Seite nimmt viel Raum ein, mit dem weisen Ziel, einen guten Kontakt zwischen Älteren und Jungen zu erhalten.

Ich möchte nicht unterlassen, das Unternehmen der Sektion Biel-Seeland zu unterstützen, das beabsichtigt, eine gesamtschweizerische Jungmitgliederübung durchzuführen – ein Vorschlag, der bereits während einer JM-Obmänner-Sitzung in Luzern zur Diskussion stand. Dieses mutige Unternehmen soll voll und ganz unterstützt werden. Ich darf feststellen, dass das JM-Wesen definitiv seinen ihm gebührenden Platz im EVU eingenommen hat.

Wm Dante Bandinelli

Rapport d'activité de l'AFTT pour 1985 (Résumé)

Ce sont les thèmes de la publicité et des cours prémilitaires qui ont monopolisé les discussions et les activités. Sans effort publicitaire de nous tous, le nombre et l'attractivité de notre association décroîtront; c'est pourquoi l'élévation du nombre de nos membres est un des buts de notre plan quinquennal se terminant en 1987. Le plan élaboré par le CC doit servir à augmenter le nombre des membres dans les sections et à couronner cet effort par une prestation financière. Le CC saisit les occasions de présenter l'AFTT au public; c'est ainsi qu'un stand a été dressé lors de Kommunikation-Kloten en mai 1985 avec la présence de membres des sections de Zurich et des membres du CC. Mais la publicité incombe surtout aux sections, sur leur terrain; saluons l'expo montée par Lucerne à l'occasion du jubilé de sa section. Un effort doit être aussi entrepris en direction de la troupe. Ainsi durant l'année, de nombreux commandants d'unité ont été orientés et sensibilisés avant leur CR et les troupes ont reçu du matériel d'information durant leur cours. Un effort de bouche à oreille doit être fait surtout par chacun des membres et ce non seulement par des mots mais aussi par ses connaissances techniques et son attitude.

L'AFTT doit saisir une autre chance: celle de participer aux cours prémilitaires. En Suisse alémanique, l'OFTRM, pour des raisons de rationalisations financières, ne pourra plus prendre ce secteur à sa charge. Un sondage auprès des sections concernées a permis de voir un avenir positif. Ces cours sont considérés comme très importants par l'AFTT, ils permettent une ouverture et constituent un réservoir pour notre avenir.

Le Comité central

s'est, en plus de ses trois séances, retiré en Suisse centrale avec son président d'honneur

durant un week-end pour s'atteler, dans la paix mais intensivement, à l'avenir de l'association. Une «vision de l'AFTT en 2001» a éclairé l'avenir plus proche de notre association. Elle n'a pas donné des idées utopiques mais souligné la nécessité d'organiser un cours central pour les présidents. Il aura lieu en 1986. Nous n'oublions pas que cet effort doit s'effectuer dans d'autres directions et nous envisageons une collaboration avec le corps des instructeurs de troupes de transmissions, non seulement sur le plan technique mais aussi publicitaire.

Un groupe de travail du CC et de l'OFTRM a discuté des questions de matériel. Le développement technique du matériel de transmission a naturellement touché l'armée et les nouvelles générations de matériel. Dans ce domaine aussi les deux parties doivent trouver des solutions satisfaisantes. Nous pouvons compter sur la collaboration excellente avec l'OFTRM et avec son directeur et chef d'armes des trp de trm, Monsieur le Divisionnaire Biedermann. Des discussions régulières se révèlent très positives. Nos remerciements vont aussi à toutes les sections et services «du BAUEM» avec lesquels l'AFTT collabore. La compréhension que nous rencontrons nous laisse entrevoir un bel avenir.

Les finances

font apparaître un tableau positif tant dans la caisse centrale que dans les comptes de PIONIER. Les subventions allouées aux sections ont crû; le financement des efforts publicitaires chargera la caisse. Les subventions du DMF ne sont pas en hausse à notre endroit. Notre magazine et organe PIONIER a continué dans sa nouvelle conception et a rencontré un écho positif. Nous devons envisager la succession de Monsieur et Madame Wiesner à la rédaction centrale. Dans la plupart des sections on a travaillé à des cours prémilitaires ou aux ins-

Ordre du jour de la 58e Assemblée ordinaire des délégués à Bienne, 13 avril 1986

1. Salutations du président central
2. Fixation du nombre des délégués et nomination des scrutateurs
3. Procès-verbal de la 57e Assemblée des délégués du 24 mars 1985 à Lucerne
4. Rapport annuel du comité central
5. Rapport annuel du rédacteur en chef de PIONIER
6. a) Présentation des comptes de la caisse centrale
b) Présentation des comptes de PIONIER
c) Rapport du réviseur
7. Décharge
a) au comité central
b) au rédacteur en chef de PIONIER
8. Budget de la caisse centrale et fixation de la cotisation annuelle
9. Fixation de la cotisation annuelle des membres sympathisants
10. Budget de PIONIER et fixation du prix d'abonnement
11. Elections
12. Election des vérificateurs
13. Motions
14. Attribution des prix
15. In memoriam des membres décédés
16. Divers

Association Fédérale des Troupes de Transmission

Le président: Cap Richard Gamma

Le secrétaire: Cap Walter Brogle

tructions hors service, et ceci intensivement et avec soin. Aucun programme national n'était prévu durant l'année et de nombreux contacts et cours se sont réglés entre les sections pour du travail régional. Le CC tient à saluer l'effort dans ce sens.

La 57e assemblée ordinaire des délégués, activité suprême de notre association, s'est déroulée à Lucerne en mars 1985. 53 délégués de 25 sections et 12 membres d'honneur ainsi que nombreux invités ont pris part à cette manifestation préparée par la section du lieu.

Signalons aussi la conférence des présidents de l'automne. Nous tenons ici à remercier tous ceux qui de près ou de loin se sont activés pour notre association et qui ont permis notre mission dans le cadre de la défense nationale. Nos remerciements vont bien sûr aussi à chacune des sections. L'avenir nous attend avec son lot de problèmes; nous les résoudrons avec optimisme et joie.

*Cap Richard Gamma, Président central
Cap Walter Brogle, Secrétaire central*

Exercices de transmission

Dans ce domaine tout ne peut s'exprimer qu'en chiffres. 27 exercices ont eu lieu (presque un par section), la participation au concours Bögli est intensive, et d'autre part différents thèmes ont été abordés (radio, fil, ondes dirigées, pigeons voyageurs ou combinaisons de ceux-ci). Nous pouvons être fiers que, en 85, l'instruction hors service ait été de belle qualité, ce qui

donne une critique positive de notre association.

Pour l'an 86 je souhaite une bonne volonté de travail pour gagner de nouveaux membres.

J'aimerais aussi remercier tous les inspecteurs et employés qui se sont infatigablement dévoués pour réaliser notre mission.

Adj sof Balthasar Schürch

Commission technique

Membres

Le Plt E. Steiger (section ZH rive droite) a rempli ses obligations militaires; il s'est donc retiré de la commission et a laissé vacant son poste de Chef pigeons voyageurs dans l'AFTT. Nous tenons très sincèrement à le remercier de la peine qu'il s'est donnée pour ce service et sa collaboration à la commission technique.

Le 19.6.85 le Plt R. Beer a repris ce poste et est entré dans cette commission. 7 personnes, toutes de Suisse alémanique, animent cette commission qui s'est réunie 3 fois en 85.

Exercice national de transmission en 87

Afin de pouvoir planifier un exercice conforme aux vœux et axes des sections, un questionnaire a été adressé à chacune d'elles.

21 des 29 sections (73%) ont rendu réponse; on peut attendre 250 à 300 membres AFTT pour cet exercice.

Les réponses ont clairement démontré l'intérêt marqué pour la radio; les autres moyens sont nettement moins demandés.

10 sections sur 21 n'ont aucun intérêt aux disciplines militaires générales proposées. La CT a cependant décidé de maintenir cette prestation. Naturellement aucune contrainte n'est faite de travailler à ces postes.

Etant donné les contraintes et le cahier des charges des exercices, il faudra fixer le lieu et la date de l'exercice national. Des contacts avec d'autres associations militaires sont envisagés.

Devoirs futurs de la CT

La commission technique doit dresser le prochain programme de travail pour les années 1988 à 1993. Etant donné que dans le secteur des transmissions de très importants changements sont envisagés dans l'organisation des troupes et dans les appareils de transmissions, une collaboration très étroite avec l'OFTRM (BAUEM) est indispensable.

Cap EMG Urban Siegenthaler

Secours en cas de catastrophe

Aucun appel de secours n'a été enregistré durant cette année statutaire. 4 sections ont réalisé des exercices. Une telle organisation doit subsister mais réorganisée dès que possible.

Sergent Walter Wiesner

Réseau de base

Le réseau de base dans l'AFTT est devenu une évidence. Tout irait bien si une incertitude ne planait sur l'avenir des radios SE 222 dont les jours sont comptés.

Si l'AFTT veut assumer la formation pré militaire et hors service, il doit le faire avec du matériel contemporain de transmission.

Le concours a vu au printemps la participation de 16 sections et la victoire de Thurgau et, en été, entre 10 sections, c'est la section Mittelrheinthal qui a gagné.

Major Werner Khun

Cours

Que disent les chiffres

des activités de nos sections durant l'année passée? 75% des sections ont organisé un ou plusieurs cours. Ce résultat est non seulement très réjouissant mais représente en même temps la meilleure participation des 12 dernières années. Il n'est donc pas étonnant, mais néanmoins une belle performance, d'enregistrer plus de participants (+8%) et plus de cours (+17%).

Quelles sont les conséquences de ces activités accrues de nos sections? Certes les participants ont approfondi leurs connaissances techniques et ont contribué à l'esprit de camaraderie entre les soldats de transmissions de tous grades et armes. Cependant l'influence sur l'ampleur de notre famille AFTT ne pourra être jugée qu'à la fin de l'année prochaine. Espérons que l'influence soit positive!

La station R-902

figure en tête du classement des sujets traités. On devait s'y attendre vu les grands exercices régionaux qui se basaient avant tout sur les ondes dirigées. Bien des sections s'intéressaient aussi aux stations modernes ER-226/227 et la fascination du moyen de transmission vivant, les pigeons voyageurs, persistait.

Le terme EFFI

fit l'objet d'une multitude d'entretiens aussi bien à l'intérieur des offices fédéraux qu'à l'AFTT. Qu'il était possible, malgré toute une série de malentendus, de sauver un cours technique avec commande de matériel très important en dernière minute est un bel exemple de cette EFFIcacité mentionnée et je tiens à remercier tous les concernés. Un grand merci aussi à mes collègues aux comités des sections en leur souhaitant de la persévérance dans l'avenir.

Plt Jürg Saboz

Matériel

L'inventaire du matériel n'a pas subi de changement; aucun dégât n'est à signaler. Le prêt de matériel a été réglé à la satisfaction des organisateurs de cours, exercices, et services de transmission.

(Voir le tableau des activités hors service avec du matériel d'armée.) Les quelques problèmes ont été réglés à la conférence des présidents d'automne. Ils ont pu l'être aussi avec des contacts auprès des arsenaux et de l'OFTRM. Nous tenons à les remercier de leur aide.

Adj sof Albert Heierli

Publicité et propagande

Publicité et propagande ont été la préoccupation majeure du Comité Central en 1985. Notre Président a mis sur pied un séminaire de 2 jours, en août, pour rechercher des voies et buts nouveaux, des relances. Les présidents des sections ont été informés des fruits de ces travaux.

Une première action s'est concrétisée par un envoi de circulaires et de PIONIER auprès de troupes de transmission alémaniques et romandes, en cours de répétition.

Le concours de recrutement mis sur pied en 8 s'est poursuivi en 8; il est destiné à simuler chaque section à la recherche de nouveaux membres.

Les sections zurichoises ont dressé un stand d'information lors de «Kommunikation 85» à Kloten.

Cet effort de relations publiques sera poursuivi en 86 par un cours ad hoc aux sections. Un matériel publicitaire devrait être aussi conçu pour l'usage national. Enfin en 87 l'exercice national devrait contribuer à ouvrir notre Association à des milieux toujours plus larges.

App Philippe Vallotton

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Pekka Visuri, Finland: Fortsetzung

Die Entwicklung der finnischen Verteidigungsdoktrin nach dem Zweiten Weltkrieg II

Friedensorganisation und Ausbildung während der fünfziger Jahre

Das Gesetz über den Wehrdienst von 1950 legte die Dauer des allgemeinen Grundwehrdienstes mit 8 Monaten und für Führungspersonal sowie Spezialisten für 11 Monate fest. Für Wiederholungsübungen wurde ein Rahmen von 40-100 Tagen festgelegt. In der Praxis konnten die Truppenübungen erst in den sechziger Jahren beginnen.

Die Friedensorganisation trat endlich im Dezember 1952 in Kraft. Der Verteidigungsausschuss hatte im Bericht 1949 die Wichtigkeit

des territorialen Verteidigungsprinzips betont. Diese Neuerung wurde jedoch nicht vollständig durchgeführt. Das Staatsgebiet wurde in drei Gesamtverteidigungsbereiche (territoriale Divisionen) geteilt, denen die aktiven Truppen unterstanden und die Ausbildung oblag. Als Reserve des Oberkommandos stand eine Panzerbrigade zur Verfügung. Für eine Vorbereitung der Mobilmachung war die sogenannte Territorialorganisation zuständig.

Sie umfasste 7 Militärbereiche (etwa die Provinzen) und darunter 27 Militärkreise. Die Seestreitkräfte (Marine) und Luftstreitkräfte (Fliegertruppen) waren dem Oberbefehlshaber der